Luis –
Meine Eltern trennen sich

ARBEITSHILFE

www.filmwerk.de

kfw

LUIS – MEINE ELTERN TRENNEN SICH

DVD mit dem Recht zur öffentlichen Vorführung ist hier erhältlich
Deutschland 2011, 15 Minuten
Dokumentation
Aus der ZDF-Reihe: stark! Kinder erzählen ihre Geschichte
Regie: Simone Grabs
Produktion: ZDF tivi

PREISE UND AUSZEICHNUNGEN DER STARK!-REIHE

- Kölner Medienpreis
- Deutsch-Französischer Journalistenpreis
- Prix Jeunesse
- EMIL, deutscher Sozialpreis
- Robert-Geißendörfer-Preis
- Chicago International Children´s Film Festival

GLIEDERUNG

Kurzcharakteristik	S. 03
Kapitelüberblick	S. 03
Scheidungskinder – das Thema	S. 04
Inhalt	S. 06
Didaktische Überlegungen	S. 09
Thematische Schwerpunkte/Fragestellungen	S. 09
Literatur und Links	S. 10
Weitere Filme beim kfw	S. 11
Überblick AB M1-M2	S. 11
Arbeitsblätter M1 – M4	S. 12-15

DIE ZDF TIVI-DOKU-REIHE „STARK!“ –

Luis – meine Eltern trennen sich ist eine Folge der Serie **„stark!“** aus ZDF-tivi
Sie heißen Aleyna, Philine, Luis, Moritz und Lilli, und sie erzählen auf eindrucksvolle Weise von ihrem Schicksal, ihren Problemen, ihren Träumen, Zielen und Wünschen. In jedem der 15-minütigen Beiträge berichtet ein Kind im Alter von zehn bis 14 Jahren über eine persönliche Herausforderung oder Veränderung. „stark!“ begleitet das Kind und zeigt die sehr individuellen Lösungswege und den Umgang des Kindes mit der Herausforderung. Die Dokumentationen bilden das Leben der Kinder authentisch und vor allem konsequent aus Kinderperspektive ab. Denn außer den Aussagen des porträtierten Kindes gibt es keinen weiteren kommentierenden oder interpretierenden Sprecher.

Die Dokumentationsreihe „stark!“ wurde mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Kölner Medienpreis, dem Deutsch-Französischen Journalistenpreis, dem Prix Jeunesse, dem EMIL, dem deutschen Sozialpreis, dem Robert-Geißendörfer-Preis.

LUIS – MEINE ELTERN TRENNEN SICH
KURZCHARAKTERISTIK

Der heranwachsende Luis (wie auch sein jüngerer Bruder) ist betroffen vom Trennungsprozess seiner Eltern und damit vom Auseinanderbrechen der familiären Strukturen seiner Kindheit. Die verschiedenen Phasen dieses Prozesses werden aus der Sicht des zunächst 11-jährigen, später 14-jährigen Jungen erzählt. Dabei berichtet Luis über die Ereignisse zunächst aus der Perspektive des 11-Jährigen (in der akuten ersten Trennungsphase vom Vater), später (rückblickend) aus der Perspektive des 14-Jährigen, der den schmerzhaften Prozess offenbar erfolgreich bewältigt hat.

Der Film lässt sich in verschiedene Kapitel einteilen, aus denen sich jeweils unterschiedliche Fragestellungen und Schwerpunkte für die Auseinandersetzung mit der Thematik im Unterricht oder in anderen Kontexten herleiten lassen.

KAPITELÜBERBLICK
1. TEIL – RÜCKBLICK DES 11-JÄHRIGEN AUF DAS ERSTE JAHR DER TRENNUNG

1.	(00:00)	Heftige Streitigkeiten, Vater hat eine Freundin, Auszug des Vaters
2.	(01:32)	Gefühlschaos und Bewältigungsstrategien
3.	(03:50)	Neuer Lebensrhythmus: erste „Pendelerfahrungen“ - „Besuchszeiten“
4.	(05:10)	Beim Vater zu Besuch – räumliche Neuorientierungen bei Vater und Mutter
5.	(06:14)	Zwischen den Stühlen und „neue Macht“
6.	(07:00)	Vaters neue Partnerin
7.	(07:24)	Verlustängste – „schlimmste Befürchtungen“

2. TEIL – RÜCKBLICK DES 14-JÄHRIGEN AUF DIE VERGANGENEN DREI JAHRE

1.	(07:40)	(Drei Jahre später) Vaters neue Familie – ein Halbbruder
2.	(08:12)	Akzeptanz in einer „neuen“ Familie – (sich Neuem öffnen) - Die Rolle der „Stiefmutter“
3.	(09:32)	Zwei Familien
4.	(12:46)	Gute Aussichten

SCHEIDUNGSKINDER – DAS THEMA
PSYCHISCHE ENTWICKLUNG VON SCHEIDUNGSKINDERN

In Deutschland geht etwa jede dritte Ehe in die Brüche, was besonders für die Kinder aus diesen Beziehungen weit reichende Folgen hat. Die gesamte Lebenssituation der Kinder verändert sich dramatisch. Sie müssen nicht nur die Trennung der Eltern verkraften, sondern in der Folgezeit oft auch mit neuen Partnern ihrer Eltern zurechtkommen. Wohnungs- und Schulwechsel, materielle Einschränkungen, Besuchsregelungen und vieles mehr müssen sie verkraften. Damit einher gehen Wut, Trauer, Scham, Angst und Schuldgefühle.

Noch vor kurzem vermutete man zwangsläufig Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Scheidungskindern. Mittlerweile ist klar, dass eine geschlossene Familie nicht automatisch eine heile Familie ist. Auch in vermeintlichen Ideal-Familien läuft nicht alles rund und sie sind keine Garantie dafür, dass Kinder sich gesund entwickeln. Studien zeigen auch, dass weniger die Familienstruktur als vielmehr die Qualität der Beziehungen ausschlaggebend dafür ist, ob die Kinder zu stabilen Persönlichkeiten heranwachsen.
Keinesfalls aber dürfen die Auswirkungen, die Elterntrennungen auf die Kinder haben können, ignoriert werden. Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen: Mehr als die Hälfte der Kinder leiden nach einer Trennung oder Scheidung unter vielfältigen Symptomen, wie etwa psychosomatischen Beschwerden, emotionaler Labilität, Schlafstörungen, Leistungsabfall und Kontaktängsten. Diese Symptome waren in vielen Fällen auch noch nach mehreren Jahren zu beobachten. In manchen Fällen zeichnen sich Belastungen erst im Lauf der Zeit ab.

IM ALLTAG STÄRKE, ROUTINE UND STABILITÄT VERMITTELN

Ganz gewiss ist die Scheidung der Eltern für die Kinder in der Regel ein Desaster. Eltern zweifeln daher häufig an der Richtigkeit ihrer Entscheidung. Jedoch - an einer einmal zerrütteten Ehe festzuhalten, um die Kinder zu schonen, ist nicht die bessere Lösung: die Atmosphäre eines solchen Zuhauses ist für Kinder Gift. Wichtiger ist es, seinen Kindern in der Phase der Scheidung die richtige Stütze zu sein. Genau wie die Erwachsenen können die Kinder ihre Gefühle kontrolliert durchleben und es schaffen, ihre Verzweiflung, Trauer und Wut zu bewältigen. Ein stabiles, faires, verlässliches, ehrliches und harmonisches Umfeld ist dafür aber wichtig. Die Entwicklung des Kindes wird davon maßgeblich geprägt. Wenn eine Trennung unumgänglich ist, müssen Eltern für ein solches Umfeld sorgen und ihren Kindern damit feste Werte bieten, an denen diese sich orientieren können.

GEFÜHLE DES KINDES ERNST NEHMEN

Um ihren Kindern zu helfen, ist es für Eltern wichtig, dass sie verstehen, was ihre Kinder fühlen. Ihre Gedanken und Reaktionen dürfen nicht ignoriert werden. Dass Eltern nicht mehr zusammen leben können oder wollen, ist für die Kinder oft nicht verständlich. Für sie ist einfach eine geliebte Person – eine wichtige Bezugsperson – nicht mehr bei ihnen. Einige Kinder reagieren aggressiv auf das Elternteil, welches sie ihrer Meinung nach im Stich gelassen hat. Oft geben sich die Kinder auch selbst die Schuld daran. Eltern sollten ihre Kinder entsprechend ihres Alters über ihre Trennung informieren. Sie können ihnen erklären, warum Mama und Papa nicht mehr zusammen leben können und dabei betonen, dass auf keinen Fall die Kinder schuld daran sind.

BEZIEHUNGEN NICHT ZERSTÖREN

Sicherlich lastet auch auf sich trennenden Eltern der psychische Druck sehr. Einige Mütter oder Väter sind so verletzt oder wütend auf den Expartner, dass sie vergessen, dass Kinder beide Elternteile lieben. Doch wenn Eltern ihren eigenen Frust an ihrem Kind auslassen bzw. den Partner schlecht machen, fühlen sich die Kinder noch verzweifelter. Einige Eltern erwarten sogar, dass ihr Kind Partei ergreift und setzten ihr Kind damit unter enormen psychischen Druck (s. Sequenz aus Luis). Viele Kinder entwickeln Aggressionen, besonders wenn Eltern einen Rosenkrieg führen und verletzend miteinander umgehen.

Eltern sollten ein neutrales und realistisches Bild von ihrem Expartner vermitteln, mit diesem zusammen arbeiten und die Kinder (so gut es geht) weiterhin gemeinsam erziehen. Sie können sich auch bemühen, die Welt Ihrer Kinder so wenig wie möglich zu verändern sowie ein verlässliches und soziales Beziehungsnetz schaffen, indem sie Großeltern, Freunde und Verwandte – auch die des Expartners – mit einbeziehen.

PATCHWORKFAMILIEN/STIEFFAMILIEN – NEUE FAMILIENSTRUKTUREN

Eine Folge der immer höher werdenden Zahl von Trennungen und Scheidungen ist auch die steigende Zahl von Stieffamilien. Denn Partner, die sich getrennt haben, gehen selbstverständlich häufig auch neue Partnerschaften ein und gründen neue Familien. In dieser neuen Familie bringt die Frau Kinder mit, deren Vater woanders lebt. Diese sog. „primären Stiefvaterfamilien“ sind die häufigste Form der Stieffamilie. Von „sekundären Stiefvaterfamilien“ ist die Rede, wenn der abwesende Elternteil eine neue Familie gründet (Luis). Die Bildung neuer Familienstrukturen beinhaltet ein durchaus hohes Konfliktpotential. In Luis‘ Geschichte besteht die Herausforderung für ihn und seinen Bruder in der Entstehung zweier neuer Familien. Der neue Partner der Mutter bringt ein Kind aus einer früheren Partnerschaft ein, der Vater bekommt mit der neuen Partnerin ein gemeinsames Kind. Da Luis vom späteren Zeitpunkt der Entwicklungen aus und damit aus der Distanz heraus erzählt, erfährt der Zuschauer nur ansatzweise von den realen Problemen, die dieser Entwicklungsprozess beinhaltete. Der Film zeigt, dass die entscheidenden Bezugspersonen von Luis nahezu optimal handeln und die älteren Kindern a priori in die neue Familie mit einbeziehen. Voller Stolz und durchaus glücklich berichtet Luis vom Leben in zwei Familien, zu denen er sich jeweils ganz zugehörig fühlt. Dem voraus gegangen ist ein mehrjähriger Prozess, von dem Psychologen sagen, dass er durchaus vier bis sechs Jahre in Anspruch nehmen kann. Bei alledem wird aber auch deutlich, dass für Luis die prinzipielle Trennung der Familien nicht als optimaler Zustand empfunden wird. Umso stolzer berichtet er von Situationen, in denen seine wichtigsten Bezugspersonen zueinander finden, wie z. B. anlässlich seiner Konfirmation.

Wichtig ist vor allem für Kinder, dass sie Möglichkeiten finden, die Vielfalt ihrer Gefühle, Belastungen, Ängste… auszudrücken und Formen der Bewältigung zu finden. Spezielle Therapien können hier unterstützend wirken, wenn innerfamiliäre Hilfen versagen. Oft ist viel gewonnen, wenn die Kinder Informationen über Trennung und Scheidung erhalten und sehen, dass auch viele andere Kinder betroffen sind. Eltern müssen lernen, die Reaktionen ihrer Kinder zu verstehen und ihre Elternrolle zu stärken bzw. neu zu definieren.

Die vorliegende Doku über den mehrjährigen Entwicklungsprozess des Familienneubaus nach der Scheidung von Luis` Eltern zeigt, dass bei guter Unterstützung und Verständnis, verlässlicher Zuwendung und Ehrlichkeit seitens der Eltern (u.a.) Scheidungskinder gute Chancen haben, sich zu gesunden, glücklichen jungen Menschen zu entwickeln.

LUIS – MEINE ELTERN TRENNEN SICH

INHALT

Die Doku zeigt die unterschiedlichen Phasen des Trennungsprozesses von Luis´ Eltern aus dessen Perspektive.

1. TEIL

Die erste Szene zeigt den 11-jährigen Luis beim Packen. Der Umzug in eine kleinere (preiswertere) Wohnung steht an. Nach dem Auszug des Vaters kann die Mutter die bisherige Wohnung nicht mehr finanzieren. Luis: *„Also wir sind gerade am Kistenpacken für den Umzug. Weil, die Wohnung ist schön und groß, aber leider auch teuer, das können wir nicht mehr bezahlen… Ja, das finde ich sehr traurig, weil, hier ist ja mein Zuhause."*
Rückblickend berichtet Luis über die Ereignisse des vergangenen Jahres, beginnend bei ersten heftigen Streitigkeiten der Eltern, über das Geständnis des Vaters, er habe eine Freundin und seinen kurz darauf folgenden Auszug aus der Familienwohnung.

Es gelingt dem Jungen sehr gut, seine mit den Ereignissen verbundenen Gefühle zu verbalisieren (Angst, Wut, Trauer, Sprachlosigkeit). Zugleich benennt er die Strategien, die ihm helfen und geholfen haben, dieses innere Chaos zu bewältigen. (Von seiner Mutter erhält er ein Ratgeber-Buch zum Thema, Boxhandschuhe…). *„Ich kann mich noch genau erinnern, als sich meine Eltern gestritten haben. Also es war Abend und mein kleiner Bruder schlief schon. … und dann hab' ich sie hergerufen und gesagt, dass ich Angst hab, dass sie sich trennen würden, wenn sie so weitermachen… Aber sie haben gesagt, das ist doch Quatsch…."*

Zum kurz darauf folgenden Geständnis des Vaters, er habe eine Freundin, sagt Luis: *„ … also da hat es mir die Sprache verschlagen und ich hab angefangen zu weinen… und ich habe dann sehr lange nicht mehr mit meinem Vater gesprochen."*

Die Schilderung von Luis macht deutlich, dass die Eltern – keineswegs selbstverständlich in dieser Situation – sich weitgehend bemühen, ihren Kindern mögliche Hilfen zur Bewältigung der Situation zu geben. Dennoch unterlaufen auch den Eltern „klassische" Fehler:

Luis wird in dieser Anfangsphase häufig genötigt, Partei gegen ein Elternteil zu ergreifen, wenn Vater oder Mutter in ihrem Frust den Expartner schlecht zu machen versuchen. Luis durchschaut dies erst im Nachhinein und distanziert sich von seinem anfänglichen Verhalten, sich auf die Seite des jeweils anwesenden Elternteils zu schlagen, um dessen Zuneigung nicht zu verlieren.

Luis berichtet im Weiteren über die Veränderungen, die sich in seinem Lebensrhythmus ergeben haben, z. B. die Besuchsregelung. Zunächst sei es ihm zu wenig erschienen, nur alle zwei Wochen und jeden Mittwoch zum Vater zu gehen. Es habe sich die Regelung aber als ein Zuviel herausgestellt. Das häufige Pendeln habe seiner Konzentrationsfähigkeit geschadet, so dass man sich auf Besuchswochenenden im Zwei-Wochen-Turnus geeinigt habe. Ungewohnt sei an diesen Wochenenden das Übernachten auf dem Sofa gewesen. Ein eigenes Zimmer habe er in der Wohnung seines Vaters nicht. Positiv beurteilt er das Verhalten seines Vaters an diesen Wochenenden, an denen er ganz für Luis und dessen jüngeren Bruder da ist. – Selbstkritisch beurteilt Luis seine zeitweiligen Reaktionen auf die Erziehungsmaßnahmen der Eltern, bes. seines Vaters: es gelinge ihm – anders als früher – viel besser, sich zu widersetzen. Es reiche die Drohung, er ziehe zum jeweils anderen Elternteil oder komme nicht mehr zu Besuch…

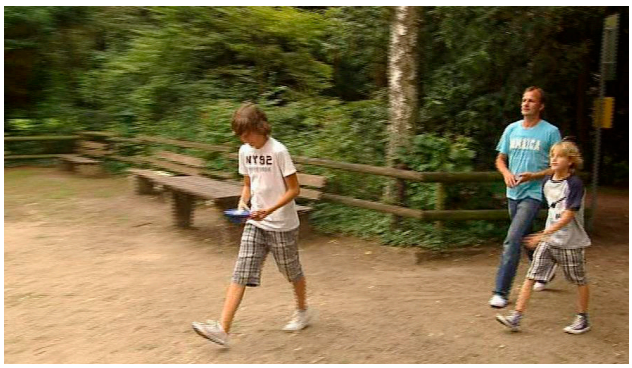
Weiterer Einschnitt in dem zurückliegenden 1. Jahr der Trennung seiner Eltern sei das Kennenlernen der Freundin seines Vaters gewesen, sagt Luis. Die neue Partnerin seines Vaters sei zwar ganz in Ordnung. Aber er fürchtet, der Vater werde mit ihr zusammenziehen, sie heiraten und weitere Kinder bekommen. Eifersucht, Verlustangst sowie das Gefühl, ausgeschlossen zu sein, prägen noch sein Verhältnis zur neuen Frau des Vaters.

2. TEIL

Drei Jahre später zeigt die Kamera den nun 14-jährigen Luis. Luis berichtet von den zurück liegenden drei Jahren, die den ersten Monaten der Trennungsgeschichte seiner Eltern folgten.

Ja, seine „schlimmsten Befürchtungen" seien wahr geworden: der Vater habe eines Tages die Ankunft eines neuen Geschwisterkindes angekündigt. Wütend sei er gewesen, verraten habe er sich gefühlt. Längere Zeit habe er nicht mit seinem Vater gesprochen. Aber nach einem klärenden Gespräch mit dem Vater habe er beschlossen, abzuwarten wie die Situation sich entwickle. Der Vater und seine neue Partnerin haben zusammen ein Haus bezogen, in denen auch Luis und sein jüngerer Bruder ein eigenes Zimmer bekommen haben. – Die beiden Brüder wurden – wie Luis berichtet – von Anfang an in die neue Familie integriert und konnten so ein sehr gutes Verhältnis zum kleinen Halbbruder entwickeln.

Der Film zeigt den liebevollen Umgang der drei Brüder miteinander. Luis betont, dass sein Vater nach wie vor viel Zeit auch mit den beiden großen Jungen verbringt. Insgesamt sind die Befürchtungen von Luis nicht eingetroffen. Er fühlt sich glücklich in der neuen Familie. –



Auch Luis' Mutter hat einen neuen Partner. Dieser hat einen fast gleichaltrigen Sohn, mit dem Luis sich gut versteht. – Luis fühlt sich wohl in beiden Familien, aber dennoch ist er manchmal traurig, dass all die Menschen, die er liebt, nicht eine große Familie sind. Bedauerlich findet er auch, dass es seiner Mutter viele Jahre nicht gelungen ist, eine vernünftige Kommunikationsbasis mit ihrem Expartner aufzubauen. –

Luis´ Konfirmation ist für diesen daher von großer Bedeutung, weil es bei diesem Anlass zum ersten Mal seit Jahren gelungen ist, beide Eltern auf ein gemeinsames Familienfoto zu bekommen. Dass sein Fest insgesamt harmonisch und gut verlaufen sei, sieht Luis als ein Zeichen, dass sich die Wogen nach den ersten Jahren der Trennung seiner Eltern nun geglättet haben.

Luis nimmt abschließend Stellung: ideal sei das Pendeln zwischen zwei Familien nicht, aber es hätte schlimmer kommen können und er fühle sich in beiden Gemeinschaften gut aufgehoben, anerkannt und angenommen.

DIDAKTISCHE ÜBERLEGUNGEN

ZIELGRUPPEN

Da der Film die meisten „typischen" Konfliktthemen, die sich aus der Trennung von Eltern für Kinder ergeben, anspricht, ist er sowohl – mit unterschiedlichem Duktus – für Jugendliche (etwa ab 12-13 Jahre), als auch für Erwachsene zur Auseinandersetzung mit dem Problemfeld geeignet. Betroffene Jugendliche finden im Film ihre Situation, ihre Gefühle und Gedanken gespiegelt. Sie erhalten in der Auseinandersetzung mit den Erfahrungen des Protagonisten die Gelegenheit, sich mit den unterschiedlichen Konfliktfeldern bewusst auseinanderzusetzen. Dies ist wichtig, da viele Jugendliche sich scheuen, eigene Gefühle zu äußern. Aber auch nicht-betroffenen Jugendlichen kann der Film wichtige Impulse geben, indem er Zugang bzw. Verständnis ermöglicht für eine Problematik, mit der sie in ihrem näheren oder weiteren Umfeld (Freundeskreis, Verwandte, Nachbarschaft…) sicherlich konfrontiert sind oder sein werden.

Eltern, die sich in einer Trennungs- und Scheidungsphase befinden, sind meistens sehr gefangen in ihrem eigenen Leid und häufig nicht in der Lage, über die eigenen Verletzungen hinweg zu schauen. Kinder werden in der akuten Phase dann nicht selten vernachlässigt. Dabei benötigen gerade sie in dieser Zeit ein großes Maß an Zuwendung, Verständnis, Verlässlichkeit …

Wie wichtig diese Haltungen dem Kind gegenüber sind, macht der Film deutlich und zeigt, wie die Bewältigung der Krise unter Beteiligung aller Betroffenen durchaus gelingen kann. Daher kann der Film auch Erwachsenen in (Familien-)Bildungsstätten, Gemeinden, Selbsthilfegruppen oder in der Aus- und Fortbildung von Sozialarbeiter(inne)n bzw. -pädagog(inn)en etc. eingesetzt werden.

Da die mit Trennung und Scheidung verbundenen Prozesse für Kinder u. Jugendliche hohe Belastungen darstellen, sind Leistungsabfall, Motivationsverlust, Antriebslosigkeit, Aggression … Folgen, die sich u.a. im schulischen Umfeld deutlich bemerkbar machen. Es ist daher wünschenswert, dass die Auseinandersetzung mit der Problematik auch in der Schule stattfindet. Der Film ist in schulischem Umfeld – etwa in den Fächern **ev. und kath. Religion, Sozialkunde, Ethik, Deutsch** sowie sog. „Klassenstunden" – gut einsetzbar, ab Klasse 7, Sekundarstufe I. Darüber hinaus empfiehlt sich der Einsatz in therapeutischen Zusammenhängen (z.B. Caritas-Beratungsstellen etc. ...).

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

- Wenn die Familie zerbricht – für Kinder ein Desaster
- Gefühle erkennen, benennen, ausdrücken und bewältigen
- Bedeutung von Familie
- Veränderungen bewältigen
- Problem „Stieffamilien", „Patchworkfamilien" – Wie es gelingen kann

LITERATUR UND LINKS (STAND: 03.09.2013)

http://www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36734/familienbande
http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61600/haushalte-nach-laendern-und-familienform
http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/152682/familie-und-kinder
http://www.familienhandbuch.de/cms/Familienforschung-Scheidung_und_Trennung.pdf
http://www.persoenlichkeits-blog.de/article/157/drei-tipps-wie-sie-die-folgen-einer-scheidung-fuer-ihr-kind-abmildern-koennen
http://www.scheidungskinder.com/
http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13496707.html
http://www.t-online.de/eltern/erziehung/alleinerziehend/id_19898978/scheidungen-und-die-folgen-fuer-die-kinder.html

LITERATUR:

Hermann Becker: Wenn Familien wieder heiraten. Stuttgart: Klett-Cotta 1997.
Natascha Becker: Leben in der Patchwork-Familie. So gelingt der Familienmix. Köln: VGS 2001.
Walter Bien, Angela Hartl, Markus Teubner: Stieffamilien in Deutschland. Opladen: Leske u. Budrich 2002.
Gerhard Bliersbach: Halbschwestern, Stiefväter und wer sonst noch dazugehört. Leben in einer Patchwork-Familie. Düsseldorf: Walter 2000.
Sonja Combe: Deine, meine, unsere Kinder. Als neue Familie zusammenwachsen. Freiburg/Brsg.: Herder 1998.
Sigrid Damm: Patchworkfamilien und Stieffamilien: Besonderheiten in Alltag und Psychotherapie . Tübingen: Universitas 1998.
Barbara Dietrich: Eltern im Doppelpack: Die Patchworkfamilie – Ein Trostbuch für Kinder. Woldert: Smaragd, 2005.
Hans Dusolt: Schritt für Schritt. Ein Leitfaden zur Gestaltung des Zusammenlebens in Stieffamilien. München: Profil 2000.
Maja Gerber-Hess: Patchwork-Familie. München: Bertelsmann 2001 (Nur noch im Antiquariatsonlinehandel erhältlich).
Corinna Gieseler, Stefanie Scharnberg: Moritz heißt noch immer Meier. Die Geschichte von Mamas neuem Freund. Hamburg: Ellermann 2002.
Helga Häsing: Mein neuer Partner und mein Kind. Ablehnung, Akzeptanz, Lösungen. Wiesbaden:Text-o-phon 2001.

Patricia Kaufmann, Clemens von Luck: Der neue Mann im Haus. Wenn Mütter sich wieder binden. Frankfurt a.M.: Fischer TB 2001 (Krüger 1998).
Monika Kiel-Hinrichsen: Die Patchworkfamilie. Vom Beziehungschaos zur intakten Lebensgemeinschaft. Stuttgart: Urachhaus 2003.
Andrea Krehan-Riemer: Hilfe, ich liebe einen Wochenend-Vater. Wenn seine Kinder zu Besuch sind: So kommen Sie klar. Stuttgart: Trias 2000.
Sigrid Nolte-Schefold: Rechtsratgeber für Stieffamilien. Reinbek: Rowohlt TB 2000.
Matthias Ochs / Rainer Orban: Was heißt schon Idealfamilie? Wie Alleinerziehende, Scheidungskinder und Patchworkfamilien glücklich werden, Frankfurt a. M.: Eichborn Verlag 2002.
Gerlinde Unverzagt: Patchwork. Familien mit Zukunft. München: dtv Verlag (TB 36289) 2002

WEITERE STARK!-FILME BEIM KFW:

Aleyna – Little Miss Neukölln
Hatice - Eine Niere für mich
Jessica - Ausflüge gibt es nicht
Laura - Ich bin zu dünn
Lilli - Mein Opa hat Alzheimer
Moritz - Wäre cool, wenn sie ein Engel wäre
Philine - Neue Schule, neues Glück
Picco - Ich bin laut, ich bin krass, ich hab' ADS

ARBEITSBLÄTTER / MATERIALIEN

M1 Wenn Eltern streiten
M2 Gefühle erkennen – benennen – ausdrücken
M3 Bedeutung von Familie und Familienleben
M4 Veränderungen bewältigen – wie geht das?

M1 Wenn Eltern streiten

- Luis hört abends, als er nicht schlafen kann, einen lautstarken Streit der Eltern. Welche Gedanken gehen ihm durch den Kopf? Welche Ängste hat er? Trage die möglichen Gedanken von Luis in die Sprechblasen ein.

- Wie reagiert er in dieser Situation? Wie reagieren die Eltern? Findest Du die Reaktion der Eltern richtig?

© kfw GmbH 2013

M2 Gefühle erkennen – benennen – ausdrücken

1. Im ersten Jahr der Trennung von Luis Eltern verändert sich Vieles für die Kinder. Welche Gefühle wecken diese Ereignisse bei Luis? Beschreibe sie jeweils neben den hier aufgezählten Ereignissen:

   Die Eltern streiten _____

   Der Vater gesteht, dass er eine Freundin hat _____

   Der Vater zieht aus _____

   Pendeln zwischen Vater und Mutter _____

   Umzug in eine kleinere Wohnung _____

   Kennenlernen der Freundin des Vaters _____

2. Kannst Du Gründe finden, warum diese Gefühle bei Luis ausgelöst werden? Versuche diese Gründe zu beschreiben.
   z.B. Luis ist wütend, weil.....

_____

_____

3. Was macht Luis, um die „schlechten" Gefühle los zu werden, um nicht mehr so sehr unter ihnen zu leiden? Bekommt er Hilfen vonseiten der Eltern? Schreib' drei Beispiele aus der Geschichte auf.

_____

_____

_____

4. Fallen Dir weitere Möglichkeiten ein, wie man mit negativen Gefühlen (Angst, Wut, Trauer…) fertig werden kann? Kennst Du Beispiele aus Deiner Erfahrung?

_____

_____

_____

© kfw GmbH 2013

M3 Bedeutung von Familie und Familienleben

Familie bedeutet Luis sehr viel. Das wird an vielen Stellen des Films deutlich. Das geht aber fast allen Kindern und natürlich auch Erwachsenen so. – Das soll Dir jetzt Gelegenheit geben, einmal zu überlegen, warum Familie für fast alle Menschen so wichtig ist. Schreib Deine Gedanken dazu auf. Du kannst dies auch zusammen mit Deiner/m Banknachbar(i)n tun.

1. Familie ist wichtig, weil

2. Meine Geschwister sind für mich wichtig, weil

3. Familienleben ist schön, wenn

© kfw GmbH 2013

kfw

M4 Veränderungen bewältigen – wie geht das?

1. Das Familienleben von Luis gestaltet sich nach der Trennung seiner Eltern anders als zuvor. Überleg´ einmal, was in der Folgezeit anders wird, aber auch, was bleibt. Du kannst dies in diese Tabelle eintragen:

Dies verändert sich:	Dies bleibt:

2. Als Luis erfährt, dass er ein neues Geschwisterchen bekommt, spricht er lange Zeit nicht mit dem Vater. Kannst Du Dir vorstellen, warum das so ist?

3. Was leistet Luis in der Folgezeit, um mit der neuen Situation fertig zu werden und zu ihrem glücklichen Verlauf beizutragen? Welche Unterstützung erhält er von seinem Vater, dessen neuer Partnerin, seiner Mutter, damit die Entwicklung gut verläuft?

4. Gegen Ende des Films erzählt Luis von einem Freund, der gesagt habe, dass es doch „cool" sei, so eine große Familie zu haben. Kannst Du Dir vorstellen, wie der Freund dies gemeint hat? Wie sieht Luis die Situation? Kann es auch Vorteile haben, in mehreren Familien zu Hause zu sein?

© kfw GmbH 2013

Katholisches Filmwerk GmbH
Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.
Telefon: +49-(0) 69-97 14 36- 0
Telefax: +49-(0) 69-97 14 36- 13
E-Mail: info@filmwerk.de
www.filmwerk.de

kfw